

BARÁTHNÉ MÓNICA MOLNÁR:
ERINNERUNG AN LESERSOZIOLOGE
JENŐ UGHY UND AUSBLICK AUF
TÄTIGWERDEN DES
JAHRZEHTENJÄHRIGEN
DIENSTLEISTUNGSSYSTEMS IN DER
BUCHVERSORGUNG

Es wurde an den in Celdömölk geborenen Bibliothekar Jenő Ughy mit Gedenktafelenthüllung erinnert, der als Pionier der ungarischen Leserforschung betrachtet wird. Ughy gilt als erster, der in Ungarn die Lesergebräuche der Leser in der Gemeinde wissenschaftlich untersuchte. Dadurch wurden die Forschungen der Lesersozio- logie gegründet.

Das andere Jubiläum des Bibliothekbe- rufes ist an die Bibliothekversorgung für die Kleinsiedlungen verbunden. Die Errichtung und der Betrieb des Dienstleistungssystems der Buchversorgung sind eine so große Um- wandlung im Netz der heimischen Biblio- theken, die auf jeden Fall die Wirksamkeit, der historischen Überblick ihres Erfolges aus zehnjährigen Perspektive begründet ist.

FERENC SOMKUTHY – JÓZSEF TÓTH:
GESCHICHTE DER
ARBORETUMGRÜNDENDEN FAMILIE
SAÁGHY

Im Beitrag geht es in erster Linie um István Saághy, der das Arboretum zu Kámon gründete. Es wird die Geschichte der Familie Saághy (Sághy von Ság) von Anfang an bis zum Tätigwerden des Gründers des Arbo- retums verarbeitet. Es wird dann kurz vom Retter der Sammlung, István Bánó gedacht. In einigen Reihen wird auch die Zukunft des Gartens skizziert. Deshalb wird das Ziel nicht ausgesetzt, die Sammlung vorzulegen, da es bereits oft beschrieben wurde und er- leidet gerade zu dieser Zeit eine Wandlung.

In einem anderen Beitrag kann es behandelt werden. Die Aktualität des Themas wird durchs Doppeljubiläum von Dr. István Sa- ághy gewährt (geboren 1865, verstorben 1945).

ANNA TÜSKÉS: „DANK SZOMBATHELY,
WOFÜR ICH IN MEINER HEIMAT, IM
KOMITAT VAS DAS TAGESLICHT
ERBLICKT HATTE“ – DAS LEBEN UND
TÄTIGWERDEN VON ANDOR ADORJÁN

Der fürs Publikum fast unbekannter Andor Adorján (1883-1964) wurde in Szombathely geboren. Er absovierte die Mittelschule und Universität in Budapest. Er gelangte 1905 nach Frankreich, wo er unter den ersten in der berühmten Pariser Presseschule ein Diplom erwarb. Er übersetzte englische, deutsche und hauptsächlich französische Belletristik. Er erneuerte die Gattung des Interviews. Das Zeitungsschreiben galt als sein Beruf, seine Tätigkeit ist auf solche Art ein pressegeschichtliches Unikum.

Laut unserer gegenwärtigen Kenntnisse, da sein Nachlaß nicht in die öffentlichen Sammlungen gelangte, sind ausschließlich im Nachlaß seiner Korrespondenten – unter anderem in dem von Zoltán Ambrus, Károly Benedek, Gusztáv Rab, Henrik Simonyi – aufrechterhaltene Briefe zu studieren. Die etwa 300 Stück Privatbriefe helfen die ein- zelnen Stationen des Lebenslaufes von Ador- ján zu beleuchten. Wir können seine Per- sönlichkeit kennenlernen, wir bekommen ein Bild über seine hohe literarische Bildung, das künstlerisch-literarische Leben der pro- minenten Gestalten seines Zeitalters.

ZSUZSANNA HORVÁTH:
FRAGESTELLUNGEN UND WEISSE
FLECKE ZU BEGINN DER GESCHICHTE
VON SZENTGOTTHÁRD

Die Mangel an Gründungsurkunde der Zisterzienserabtei erschwert das Kennenlernen der frühen Geschichte der Kleinstadt. Auch dies trug bei, daß unscharfe Abfassungen registriert wurden. In den Beiträgen von Elek Kalász, Elemér Schwartz, Iona Walter bzw. István Magyarics werden durch wissenschaftliche Argumente unterstützte Fragen beantwortet: wann wurde das Zinstenzienser Kloster gegründet, wann kamen die ersten Mönche aus Frankreich an und warum wurde der zweite Patron des Klosters und Namengeber der Stadt Sankt Gotthard?

MÁRIA KÁROLYI:
EIN SZOMBATHELYER FADEN
IN DER UNGARISCHEN
ARCHITIEKTGESCHICHTE

Mein Vater Antal Károlyi (Csempeszkopács 1906 – Budapest 1970) machte „in memoriam“ noch als Student eine Zeichnung anlässlich des Todes des Professors an der technischen Universität Alajos Hauszmann (1847-1926). Diese Zeichnung inspirierte eine Gedenkreihe, die zur Abfassung des vorliegenden Beitrags führte. Es behandelt das Leben und Tätigwerden von sechs ungarischen Architekten, die sich irgendwie mit der Stadt Szombathely, dem Komitat Vas verbunden waren und auch ihre Person miteinander so betrachtet wird. Dies geschah teils durch ihren Aufbruch und Tätigwerden, teils durch hier durchgeführte bestimmte Architektätigkeit.

Die Verfasserin des Beitrags wurde von der Lehre des einander berührenden, bisweilen sich auch verflechtenden Lebenslaufes berührt, daß wer auch immer der Auftrag-

geber sei – König, politische Parteien oder die Gemeinschaft des Landes – ein einziges Ziel dem wahren Architekt vorschwebt: der Dienst des Menschen mit der Kraft der Gutheit und der Schönheit, d. h. das ungeschmälerte Humanum.

ZOLTÁN NAGY: ÄNDERUNGEN DER
ZIERELEMENTE DER TÖPFEREI
AUS DER WART AN DEN GESCHIRREN
AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 20.
JAHRHUNDERTS (1900-1950)

Die altertümlichen Ziermodus der Töpferei aus der Wart – gelbe Glasur, Stab, finger-ingedruckte geschnittene Reifen, Knopfziere, schräge Kannelierung, mit Pinsel gemaltes senkrecht Streifen, Rosmarin, trockene Rose und Tulpe, – Färberei mit Gießerden der Geschirre unter der Glasur wurden seit der 1930er Jahren auf Eindruck von Kursen durch mit schmalem Pinsel und Schreibmittel gemalte Blumenziere vorwiegend an Ziertellern, Vogeldarstellung, Rose mit vier Blütenblättern aus Aufsicht, geometrischen Dekorationsmodus abgelöst. An den Kursen eingeführte Ornamentik wurde in der 1940er Jahren mithilfe der (Hangya Szövetkezetek) Genossenschaften Hangya, dann seit Beginn der 1950er Jahren durch die Produkte der Keramikfabrik zu Magyarszombatfa landesweit bekannt.

MÓNIKA BARÁTHNÉ MOLNÁR:
 COMMEMORATION OF JENŐ UGHY,
 READING SOCIOLOGIST AND A LOOK
 AT A DECADE OF LIBRARY SERVICES IN
 VAS COUNTY

In 2023, a commemorative plaque will be unveiled in memory of Jenő Ughy, a librarian born in Celldömölk, who is considered a pioneer of Hungarian reading research. Ughy was the first person in Hungary to investigate the reading habits of the village using scientific tools, thus laying the foundations for sociological research on reading.

Another anniversary of the library profession is linked to the provision of libraries in small towns. The establishment and operation of the Library Service System is a significant transformation and change in the network of Hungarian libraries, which certainly justifies a historical review of the efficiency and success of the services from a ten-year perspective.

FERENC SOMKUTHY – JÓZSEF TÓTH:
 THE STORY OF THE ARBORETUM-
 FOUNDER SAÁGHY FAMILY

The study is primarily about István Saághy, the founder of the Kámon Arboretum, and the history of the Saághy (Sági Sággy) family from the beginning to the founding of the arboretum, then it briefly mentions István Bánó, who the savior of the collection, István Bánó, and finally it outlines, in a few lines, the future of the garden. Therefore, it is not intended to present the collection, as it has already been described many times and is currently undergoing a major transformation. The results could form the basis for another paper. The double anniversary of Dr. István Saághy (born in 1865, died in 1945) is another sign of the topicality of the topic.

ANNA TÜSKÉS: "THANKS TO
 SZOMBATHELY, FOR HAVING SEEN
 THE LIGHT OF DAY WITHIN ITS
 WALLS"

"IN MY OWN REGION, IN VAZSMEGYE"
 – THE LIFE AND WORK OF ANDOR
 ADORJÁN

Andor Adorján (1883-1964), almost unknown to the general public, was born in Szombathely and completed his secondary and university studies in Budapest. He arrived in France in 1905, where he was one of the first to graduate from the famous Paris School of Journalism, founded in 1899. He translated English, German, and especially French fiction into Hungarian, and renewed the genre of the interview. His profession was journalism, and as such his work is unique in the Hungarian media history.

As far as we know at the moment, since his own legacy has not been deposited in a public collection, the only letters that survive are those of his fellow correspondents, including Zoltán Ambrus, Károly Benedek, Gusztáv Rab, and Henrik Simonyi. The 300 or so private letters help to shed light on the various stages of Adorján's life, to get to know his personality, and to get an idea of his high literary culture and the prominent figures of the artistic and literary life of his time.

ZSUZSANNA HORVÁTH: QUESTION
 MARKS AND BLANK SPOTS AT THE
 BEGINNING OF SZENTGOTTHÁRD'S
 HISTORY

The absence of the charter of the Cistercian Abbey of Szentgotthárd makes it difficult to understand the early history of the small town. This has also contributed to the fact that imprecise formulations have become fixed in the public consciousness. The studies of Elek Kalász, Elemér Schwartz, Ilona Valter,

and István Magyarics provide answers to our questions, supported by scientific arguments: When was the Cistercian monastery of Szentgotthárd founded; when did the first monks arrive from France; and why did St. Gotthard become the monastery's second patron and the town's namesake?

MÁRIA KIRÁLYI: A SZOMBATHELY
ASPECT IN THE HISTORY OF
HUNGARIAN ARCHITECTURE

My father, Antal Károlyi (1906, Csempeszkopács – 1970, Budapest), an architect, made a drawing "in memoriam" when he was still a student, to commemorate the death of Alajos Hauszmann (1847-1926), an architect and former professor at the University of Art. It was this drawing that started the train of thought that led to the writing of this paper. It deals with the lives and work of six Hungarian architects who were in some way connected to the city of Szombathely, Vas County, and to each other personally, partly through their origins and work, partly through their influential design activities here.

The author of the study was moved by the lesson of the connecting and sometimes intertwining careers, that whoever the client – the king, political parties, or the community of the country – the true architect has one goal: to serve humankind with the power of goodness and beauty. In other words, unadulterated humanity.

ZOLTÁN NAGY: CHANGES OF
DECORATIVE ELEMENTS ON THE
VESSELS OF THE FIRST HALF OF THE
20TH CENTURY (1900-1950)

The old ways of decorating pottery: green glaze, stick decorations, finger-printed cut hoops, button decorations, ribbing, vertical banding painted with brush, rosemary, stemmed roses and tulips, were the old ways of decorating vessels with glaze in pottery. From the 1930s onwards, newly learned influences gave way to new types of vessels, especially decorative plates, with painted flowers with thin brushes and slip trailer, bird designs, four-petalled roses on the top view, and geometric decorations. The ornamentation introduced in the courses became nationally known in the 1940s through the products of the Hangya Szövetkezet cooperative, and from the early 1950s through the products of the Magyarszombatfa Ceramics Factory.